



Wie läuft die betriebliche Darmkrebs-Früherkennung ab?

Die betriebliche Darmkrebs-Früherkennung ist ein dreistufiges Verfahren.

- 1 Anhand eines Fragebogens bzw. Selbsttests, der Ihnen zusammen mit einem Informationsschreiben ausgehändigt wird, können Sie mit Hilfe von nur fünf Fragen feststellen, ob bei Ihnen ein erhöhtes Darmkrebsrisiko besteht.
- 2 Falls sich aus dem Fragebogen ergibt, dass Sie einen Stuhlbluttest durchführen sollten, fordern Sie ein entsprechendes Testset an. Der Test beruht auf der Tatsache, dass die Vorstufen von Darmkrebs ebenso wie Darmkrebsgewebe zeitweise bluten. Dieses Blut ist häufig für das Auge nicht sichtbar, kann im Stuhl aber nachgewiesen werden.
- 3 Ist der Stuhlbluttest positiv, befindet sich also Blut im Stuhl, erhalten Sie zusammen mit dem Befundbericht Hinweise zur Klärung der Ursache. Ein positives Testergebnis bedeutet nicht automatisch eine Darmkrebserkrankung, es gibt auch andere Ursachen für Blut im Stuhl. Diese sollten jedoch durch einen Facharzt genau untersucht werden. Dieser kann in der Regel mittels einer Darmspiegelung (Koloskopie) den eventuell vorhandenen Darmkrebs und auch seine Vorstufen erkennen und meistens auch gleichzeitig entfernen. Nutzen Sie diese Chance im Sinne Ihrer Gesundheit und machen Sie mit bei unserer Aktion „Saarland gegen Darmkrebs“.

Saarland gegen Darmkrebs – Partner



www.darmkrebskampagne.saarland.de

Initiatoren:



Ursulinenstraße 8-16, 66111 Saarbrücken,
Tel.: (0681) 501 3110
e-Mail: pressestelle@gesundheit.saarland.de

Ärztlicher Ansprechpartner:
Dr. Thomas Stolz/Frau Ferraro,
Tel.: (06898) 911 0 211

Saarland

Ministerium für Gesundheit
und Verbraucherschutz



SAARLAND GEGEN DARMKREBS – KURZINFO

MITMACHEN –
FRÜH ERKENNEN –
LEBEN RETTEN



Warum Darmkrebs – Früherkennung?

Darmkrebs ist die häufigste Krebserkrankung und die zweithäufigste Krebstodesursache in Deutschland.

Jedes Jahr erkranken bundesweit etwa 66.600 Menschen neu und rund 27.000 sterben an den Folgen. Bezogen auf das Saarland sind dies rund 1000 Neuerkrankungen und über 450 Todesfälle pro Jahr. Dabei könnten die Erkrankungs- und Todesfälle durch entsprechende Vorsorgeuntersuchungen und Früherkennung weitgehend vermieden werden.

Was wollen die Initiatoren erreichen?

„Saarland gegen Darmkrebs“ ist eine Gemeinschaftsaktion des Saarländischen Gesundheitsministeriums zusammen mit saarländischen Gastroenterologen und der Stiftung „LebensBlicke“. Ziel der Initiative ist es, so viele Menschen wie möglich zur Darmkrebsvorsorge und –früherkennung zu motivieren, um die zu erwartenden Neuerkrankungen und Todesfälle im Saarland langfristig auf ein Minimum zu reduzieren.



Darmkrebs- Früherkennung heute

Der Kenntnisstand zu Darmkrebs ist in der Bevölkerung gut: So wissen heute 85% der Erwachsenen, dass es gegen Darmkrebs wirksame Früherkennungsmethoden gibt. Ebenfalls 85% der über 50jährigen geben an, dass sie sich schon mit dem Thema Darmkrebs befasst haben (Quelle: Allensbach-Umfrage der Stiftung LebensBlicke, 2008). Die Zahl der entdeckten Neuerkrankungen nimmt derzeit durch die vermehrte und verbesserte Diagnostik zwar noch zu, die Anzahl der Darmkrebstoten aber nimmt bereits ab. Dies ist die Folge der steigenden Überlebensrate bei Darmkrebs. Während sie vor 10 Jahren noch unter 50% lag, liegt sie inzwischen deutlich über 60%. Diese Zahlen sind erfreulich. Aber trotz umfangreicher Aufklärungskampagnen meinen immer noch drei von vier Befragten, dass sie keine Vorsorgeuntersuchung benötigen, solange der Darm keine Beschwerden macht. Ein lebensgefährlicher Irrtum.

Darmkrebsvermeidung ja, aber wie?

Die Darmkrebsvorsorge ist (wie jedes Gesundheitsprogramm) ein lebenslanger Prozess. Entscheidend für die Darmkrebsvermeidung sind:

■ Vorsorge und ■ Früherkennung

Vorsorge bedeutet in aller Kürze gesund zu leben: viel Bewegung, gesundheitsbewusstes Essen, Normalgewicht halten oder anstreben, kein Nikotin, wenig oder kein Alkohol. Früherkennung ist das frühzeitige Erkennen der Erkrankung oder ihrer Vorstufen mit einer entsprechenden Behandlung. Sie erfolgt mit Hilfe eines Stuhlbluttests und, falls notwendig, anschließend durch eine Darmspiegelung.

Gibt es Menschen mit einem besonderen Darmkrebsrisiko?

Das Darmkrebsrisiko nimmt mit steigendem Alter zu. Aber: Jeder Erwachsene kann in jedem Alter an Darmkrebs erkranken! Bei bestimmten Personengruppen besteht jedoch ein besonders erhöhtes Risiko, an Darmkrebs zu erkranken.

Man unterscheidet drei Risikokategorien:

1. Allgemeines Risiko

- **Falsche Ernährung, z. B. zu viel (insbesondere rotes) Fleisch und tierische Fette und zu wenig Obst, Gemüse oder andere ballaststoffreiche Lebensmittel**
- **übermäßiger Alkoholkonsum**
- **Rauchen**
- **Übergewicht**
- **Bewegungsmangel**

Auch das steigende Lebensalter ist ein weiterer Risikofaktor.

2. Familiäres oder genetisches Risiko

Ein familiäres Risiko liegt immer dann vor, wenn Großeltern, Eltern, Geschwister oder Tanten / Onkel an Darmkrebs erkrankt bzw. gestorben sind. Deshalb ist es gerade für junge Menschen wichtig, „Familienforschung“ zu betreiben. Wer aus einer so genannten „Risikofamilie“ stammt, sollte vorsichtshalber unbedingt eine Darmspiegelung durchführen lassen.

3. Risiko durch Vorerkrankungen

Es gibt eine Reihe von Vorerkrankungen, die mit einem erhöhten Darmkrebsrisiko einhergehen.

Hierzu zählen insbesondere:

- **chronische Entzündungen der Darmschleimhaut**
- **Diabetes mellitus**